

Freitag, 25. September, 2015

Sponsor Gold

Regierung plant weitere Haushaltskürzungen und die Wiedereinführung der Finanztransaktionssteuer

Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung brauchen aber noch Zustimmung des Kongresses

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Konjunktur

Kleinere Bauunternehmen fordern veränderte Finanzierungsregeln für Infrastrukturprojekte

Mittel aus dem öffentlichen Rentensystem könnten zur Infrastruktur-Finanzierung genutzt werden

BNDES will Geld durch Aktienverkäufe einnehmen

Staatsbank möchte bis zu 2 Mrd. R\$ aus Verkauf von Papieren von Fibria, Suzano und JBS Erlösen

Unternehmen

Enel hält an Plan fest, bis 2019 3 Mrd. EUR in Brasilien zu investieren

Italienischer Energiekonzern setzt auf Erneuerbare Energien und will weitere Versorger übernehmen

MAN wappnet sich gegen den „perfekten Sturm“

Kleinere Modelle und Senkung der Produktionskosten

Rohstoffe

Italienischer Bioplastik-Hersteller Bio-on will Fabrik in Brasilien bauen

Investitionsmittel kommen vom Beteiligungsfonds Moore Capital

Braskem erwartet 2015 Minus von 7% beim Kunststoffabsatz in Brasilien

Aussichten haben sich wegen der schweren Rezession weiter eingetrübt

Agrobusiness

Brasilianische Agrarproduktion steht vor neuem Rekordergebnis

Umsatz wird vermutlich auf 473 Mrd. R\$ steigen. Soja bleibt mit Abstand das wichtigste Produkt.

Chemiekonzern UPL möchte in Brasilien mit Pflanzenschutz-Generika kräftig wachsen

Indisches Unternehmen will 2020 in Brasilien knapp 1 Mrd. USD umsetzen

Kurzmeldung / Statistik

Auch die größten brasilianischen Banken verlieren den „Investment Grade“

Nach dem Land stuft Standard & Poor's auch die wichtigsten Geldhäusern herab

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 25. September, 2015

Sponsor

Regierung plant weitere Haushaltskürzungen und die Wiedereinführung der Finanztransaktionssteuer

Die brasilianische Regierung hat am 14. September ein Maßnahmenpaket angekündigt, um das drohende Haushaltsdefizit im kommenden Jahr abzuwenden und einen Primärüberschuss von 0,7% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) zu erzielen. Das Paket umfasst Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen um Umfang von 66,2 Mrd. R\$. Wichtigster Bestandteil ist die zeitlich befristete Wiedereinführung der Finanztransaktionssteuer CPMF, die in den nächsten vier Jahren allein 32 Mrd. R\$ pro Jahr zusätzlich in die Staatskasse spülen soll. Der Großteil der Maßnahmen, insgesamt 62,2 Mrd. R\$, bedarf allerdings der Zustimmung des brasilianischen Nationalkongresses.

Finanzminister Joaquim Levy verteidigte das Paket und insbesondere die Wiedereinführung der CPMF von 0,2% auf Finanzgeschäfte: „Das sind zwei Tausendstel des Kinotickets zur Stärkung der sozialen Fürsorge, zur Bezahlung der Rentner.“ Die Steuererhöhungen beschränken sich jedoch nicht auf Finanztransaktionen. Durch weitere Abgabenerhöhungen sollen 7,7 Mrd. R\$ zusammenkommen. Außerdem will die Regierung einen höheren Anteil (30%) der Beiträge zu den Berufsausbildungsdiensten (Sesi, Sesc, Senac, Sebrae) für sich behalten und dadurch 6 Mrd. R\$ mehr einnehmen. Steuererhöhungen machen insgesamt 62% des geplanten Pakets aus.

Um das angestrebte Haushaltsplus von 26 Mrd. R\$ im kommenden Jahr zu erreichen, hat die Regierung aber auch bei den Ausgaben nochmal den Rotstift angesetzt. Im Gesundheitssektor und bei Infrastrukturinvestitionen (Wachstumsbeschleunigungsprogramm PAC) sollen 7,6 Mrd. R\$ eingespart werden, beim sozialen Wohnungsbau (Programm „Minha Casa, Minha Vida“) weitere 4,8 Mrd. R\$. Die fehlenden Mittel sollen nun aus anderen Quellen kommen wie dem Arbeitnehmergarantiefonds FGTS im Fall des Wohnungsbaus. Bei den Staatsbediensteten sollen 10,5 Mrd. R\$ eingespart werden, durch Einfrieren der Bezüge, Einstellungsstopps und Streichung von Zulagen. Bei den laufenden Regierungsausgaben sollen 2 Mrd. R\$ gestrichen werden und bei Subventionen für die Landwirtschaft 1,1 Mrd. R\$.

Damit das Maßnahmenpaket in Kraft treten kann, muss die Regierung zwei Verfassungszusätze und drei Gesetze durch den Kongress bringen und das Haushaltsgesetz ändern. Angesichts der politischen Krise im Land und der Unbeliebtheit der Regierung – der Rückhalt von Staatspräsidentin Dilma Rousseff in der Bevölkerung ist auf historisch niedrige 8% gesunken – gilt die Zustimmung der beiden Kammern keineswegs als sicher. Zudem machen sich die Bundesstaaten und Gemeinden für eine Finanztransaktionssteuer von 0,38% statt 0,2% stark. Sie wollen ihrerseits einen Teil der Mehreinnahmen abbekommen, falls die unbeliebte CPMF wieder eingeführt wird. Finanzminister Levy wiederum bezeichnete die befristete Wiedereinführung der Steuer als unumgänglich, um in den nächsten 4 Jahren ein Haushaltsplus zu erzielen. Er versprach jedoch zugleich, die Steuer zu reduzieren, wenn sich die Staatsfinanzen schneller erholen.

Außer durch Steuererhöhungen will die Regierung auch durch Kürzungen von Vergünstigungen Mehreinnahmen generieren. Der Steuerabschlag des Programms Reintegra zur Rückerstattung von Exportsteuern soll nächstes Jahr auf 0,1% gesenkt werden. Die Besteuerung von Zinsgewinnen auf das Eigenkapital von Unternehmen soll steigen. Auch die Einkommenssteuer auf Kapitalgewinne soll erhöht werden.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Sponsor

Kleinere Bauunternehmen fordern veränderte Finanzierungsregeln für Infrastrukturprojekte

Während die großen brasilianischen Baukonzerne weiter unter den Folgen des Petrobras-Korruptionsskandals leiden, fordern kleinere Unternehmen von der brasilianischen Regierung veränderte Kriterien bei der Vergabe neuer Infrastrukturprojekte. Sie wollen vor allem die Finanzierungsregeln so umgestalten, damit auch weniger finanzstarke Firmen an Ausschreibungen teilnehmen können. Die Vorschläge wurden von der brasilianischen Bauindustriekammer CBIC, die 81 Unternehmen aus dem Sektor vertritt, dem Präsidentsamt (Casa Civil) sowie dem Planungsministerium vorgelegt.

Eine der Hauptideen ist es, Rücklagen aus den Pensionsfonds und staatlichen Rentenkassen (RPPS) zur Finanzierung von Infrastrukturvorhaben zu nutzen. Nach Angaben des brasilianischen Vorsorgeministeriums hatte die Rentenkassen im Jahr 2013 etwa 175 Mrd. R\$ in ganz Brasilien angelegt. Laut einer Studie, die das Beratungsunternehmen GO Associados im Auftrag der Bauindustriekammer CBIC erstellt hat, könnten bis zu 80 Mrd. R\$ davon in Infrastrukturprojekte investiert werden. Mit den Ressourcen könnten Schuldverschreibungen gekauft werden, die von den Bauunternehmen oder Zweckgesellschaften ausgegeben werden, um Projekte zu finanzieren. Damit kämen die Unternehmen leichter an Geld als auf dem Kapitalmarkt.

Laut Gesner Oliveira, Partner bei GO Associados, bringt das Verfahren für die Bauunternehmen wie für die Pensionsfonds Vorteile mit sich. Letztere müssen zum Beispiel hohe Renditen erwirtschaften. Durch den leichteren Zugang kleinerer Baufirmen zu Ausschreibungen steige die Konkurrenz: „Wir verteidigen die Ausweitung der Konkurrenz sehr und sind der Überzeugung, dass diese Maßnahmen die Teilnahme von Unternehmen erhöhen werden“, erklärte Oliveira gegenüber Valor Econômico. Der Präsident der CBIC, José Carlos Rodrigues Martins, verglich die Mittel aus dem Rentensystem mit dem Investitionsfonds FI-FGTS, der 2007 geschaffen wurde, um in Straßen, Häfen, Wasserwege, Eisenbahnen, Energie- und Abwasserprojekte zu investieren, und sich aus Mitteln des Arbeitnehmergarantiefonds FGTS speist.

Außer dem Rückgriff auf Mittel aus den Pensions- und öffentlichen Rentenkassen empfiehlt die Studie von GO Associados, die Regeln für die Garantien zu ändern, die die Konzessionsnehmer für die Finanzierung erbringen müssen. Die bilanzgebundene Finanzierung ist auch für große Baukonzerne ein Problem, weil das Unternehmensvermögen als Haftungsmasse dient. Für kleinere Unternehmen, die über kein ausreichendes Eigenkapital verfügen, stellen die derzeitigen Finanzierungsbedingungen eine unüberwindbare Hürde da. Die CBIC fordert deshalb, für die Infrastrukturvorhaben das Modell der Projektfinanzierung anzuwenden, bei dem der zukünftige Cashflow der Projekte (zum Beispiel die Mauteinnahmen bei Straßenkonzessionen) als Garantie akzeptiert wird.

Laut CBIC-Präsident Martins wurden die Vorschläge von der Regierung positiv aufgenommen. „Es ist nicht nur möglich sondern notwendig, Änderungen dieser Art zu machen“, unterstrich er. Die Bauindustriekammer regt zudem eine höhere Rendite für Infrastrukturprojekte, die Gründung von staatlichen Unternehmen als Bürgen für Öffentlich-Private Partnerschaften und eine bessere Strukturierung der Infrastrukturprojekte an.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Sponsor

BNDES will Geld durch Aktienverkäufe einnehmen

Die Beteiligungsgesellschaft BNDESPar der brasilianischen Entwicklungsbank BNDES will bis zum Jahresende durch Aktienverkäufe zwischen 1 Mrd. und 2 Mrd. R\$ Erlösen. Die Bank setzt dabei vor allem auf die Veräußerung von Anteilsscheinen der Papierhersteller Fibria und Suzano und des Fleischriesens JBS. Die Aktienkurse dieser Unternehmen sind gegen den Trend der Börse in São Paulo in den letzten 12 Monaten gestiegen, weil die exportorientierten Firmen vom steigenden Dollarkurs und hohen Weltmarktpreisen profitiert haben. Die Bank will die Aktien einzeln über Versteigerungen anbieten und nicht als Pakete verkaufen.

Die BNDES muss nach neuen Einnahmequellen suchen, nachdem sie im Zuge der Sparpolitik keine weiteren Zuschüsse aus dem brasilianischen Staatshaushalt mehr bekommt. Seit 2008 hat die Regierung die Entwicklungsbank mit 450 Mrd. R\$ unterstützt. Insgesamt schuldet die Bank dem Staat über 521 Mrd. R\$. Angesichts der Schwierigkeiten, den Staatshaushalt zu konsolidieren, drängt die Regierung die BNDES nun, auf eigenen Beinen zu gehen.

BNDESPar hält gut 29% der Anteile am Fibria, 23% an JBS und knapp 7% an Suzano. Der Wert der Papiere der drei Unternehmen ist in den letzten 12 Monaten an der Bovespa in São Paulo um 109,06% (Fibria), 6,47% (JBS) und 95,7% (Suzano) gestiegen, während der Bovespa-Leitindex im gleichen Zeitraum ein Minus von 18,26% verzeichnete. Sérgio Lazzarini, Professor an der Wirtschaftshochschule Insper, bezeichnete die Unternehmen in O Estado de S. Paulo als „Kronjuwelen“ im Portfolio von BNDESPar. Die Beteiligungsgesellschaft hält außerdem Anteile am Mineralölunternehmen Petrobras, dem Bergbaukonzern Vale und weiteren Unternehmen.

BNDESPar investiert in Aktien, Minderheitsbeteiligungen, Schuldverschreibungen, Anteile an Investmentfonds und Derivate. Im Juni 2015 waren 72% des Vermögens (gut 77 Mrd. R\$) in Aktien angelegt. Dieser Anteil hat sich zwischen Ende 2013 und Mitte 2015 nicht signifikant geändert. Das bedeutet, dass BNDESPar erst vor Kurzem mit dem Verkauf von Aktien begonnen hat. Einem Experten zufolge kann die BNDES kurzfristig 3 Mrd. R\$ bis 4 Mrd. R\$ durch den Verkauf von Unternehmensanteilen einnehmen, langfristig sogar 15 Mrd. R\$.

Weder BNDESPar noch die Unternehmen Fibria, Suzano und JBS wollten die Aktienverkäufe kommentieren. Die Beteiligungsgesellschaft weist den Wert ihrer Beteiligungen im Jahresabschluss aus. 2011 erzielte sie durch die Anteile an anderen Unternehmen 4 Mrd. R\$ Gewinn. 2012 stand ein Verlust von 104,5 Mio. R\$ zu Buche, 2013 und 2014 Gewinne von 1,5 Mrd. R\$ bzw. 2,9 Mrd. R\$.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Sponsor

Enel hält an Plan fest, bis 2019 3 Mrd. EUR in Brasilien zu investieren

Der italienische Energiekonzern Enel hält trotz der Wirtschaftskrise an seinen Plänen fest, bis 2019 3 Mrd. EUR in Brasilien zu investieren. Der zweitgrößte Energieversorger Europas avanciert zum wichtigsten Investor für Erneuerbare-Energien-Projekte in Brasilien. Außerdem plant der Konzern weitere Zukäufe im Verteilgeschäft und schießt dabei auf die Distributionstöchter des staatlichen Energiekonzerns Eletrobras in Nord- und Nordostbrasilien, die verkauft werden sollen. Enel kontrolliert bereits die regionalen Energieversorger Ampla im Bundesstaat Rio de Janeiro und Coelce im Bundesstaat Ceará.

Der Vorstandsvorsitzende von Enel, Francesco Starace, zeigte sich im Gespräch mit Valor Econômico am 11. September in Rom unbeeindruckt von den wirtschaftlichen und politischen Problemen in Brasilien. „Wenn wir glaubten, dass die brasilianische Regierung und die brasilianischen Institutionen nicht fähig sind, mit einer Krise umzugehen, dann würden wir die geplanten Investitionen nicht vornehmen. Aber das ist nicht der Fall“, erklärte der CEO. Auch die kürzlich erfolgte Abstufung der brasilianischen Bonität durch die Ratingagentur Standard & Poor's, von der auch Ampla und Coelce betroffen sind, beunruhigt Starace nicht sonderlich. Der Konzern erwirtschaftete lediglich 4% seines globalen Umsatzes von 75,8 Mrd. EUR (2014) in Brasilien und die Schulden der brasilianischen Enel-Töchter seien in Real ausgewiesen.

Die Unternehmen der Enel-Gruppe verfügen derzeit über eine Erzeugungskapazität von insgesamt 1.364 MW in Brasilien. Doch die Kapazität soll ausgebaut werden. Bei der letzten Auktion von Energieprojekten bekam die Tochterfirma Enel Green Power den Zuschlag für den Bau von drei Solarkraftwerken in Nordostbrasilien mit insgesamt 553 MW Leistung und avanciert damit zum größten Erzeuger von Sonnenstrom im Land. Ein weiteres Solarkraftwerk in São Paulo (254 MW) sowie ein Windpark (220 MW) und ein Wasserkraftwerk (102 MW) sind im Bau. Die Projekte sollen dazu dienen, ein besseres Gleichgewicht zwischen Energieerzeugung und -verteilung im Portfolio von Enel in Brasilien herzustellen. Dabei setzen die Italiener auf mittelgroße Erneuerbare-Energien-Anlagen und nicht auf Riesenwasserkraftwerke. Deren Zeitalter laufe ab, meinte der CEO, weil der Widerstand der Bevölkerung gegen Megaprojekte heute zu groß sei.

Für die Wirtschaftskrise in Brasilien gibt es aus Sicht von Starace auch externe Gründe. Der Einbruch der Commodity-Preise und die Abwertung des brasilianischen Real seien auch auf die Konjunkturprobleme in China zurückzuführen. Mit Blick auf die internen Herausforderungen mahnte der Italiener an, die Korruption in den Griff zu bekommen, um „der Welt zu zeigen, dass [das Land] sich verändert.“ Außerdem seien Wirtschaftsreformen nötig. Der CEO zeigte sich zuversichtlich: „Es ist nicht wahr, dass alle Unternehmen und die ganze brasilianische Wirtschaft korrupt sind. Denken Sie nicht, dass das gesamte Wirtschaftssystem, die ganze Politik und alle Institutionen korrupt sind. [...] Wenn wir anfangen zu denken, dass alle so sind, sind wir am Ende.“

Enel will von 2015 bis 2019 weltweit 34 Mrd. EUR investieren, davon 3 Mrd. EUR in Brasilien. Der Investitionsplan soll Starace zufolge im November aktualisiert werden. Dabei gehe es aber vor allem darum, die Werte an die veränderten Wechselkurse anzupassen: „Ich glaube nicht, dass es in Brasilien Kürzungen gibt, lediglich eine wechsellkursbedingte Anpassung“, so der Enel-CEO.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

MAN wappnet sich gegen den „perfekten Sturm“

Der LKW-Hersteller MAN hat eine neue Produktlinie für Brasilien entwickelt, um den Herausforderungen der Wirtschaftskrise zu begegnen, die in diesem Jahr zu einem Absatzeinbruch von 43% auf dem LKW-Markt geführt hat. Das zum VW-Konzern gehörende Unternehmen setzt dabei auf abgespeckte und leichtere Modelle, weil es in diesen Segmenten höhere Absatzvolumen gibt. Der brasilianische Marktführer will mit den neuen Modellen und wettbewerbsfähigen Preisen bei öffentlichen Ausschreibungen und bei Spediteuren punkten, um seinen Anteil auf dem LKW-Markt zu behaupten.

Um den Verkauf der Schwerlast der Reihe TGX zu fördern, hat der Hersteller ein spezielles Leasing-Programm aufgelegt. Weil in den TGX zu viele importierte Komponenten verbaut sind, können diese LKWs nicht über die zinsgünstige Kreditlinie Finame der staatlichen Förderbank BNDES finanziert werden.

Bei der Vorstellung der neuen Modelle am 16. September erklärte Roberto Cortes, Lateinamerikachef von MAN, dass die Nutzfahrzeugindustrie im Land derzeit einen „perfekten Sturm“ durchquere und zu den Sektoren gehöre, die von der Wirtschaftskrise am stärksten betroffen seien. Zugleich erwartet der Manager, dass der Markt sich im kommenden Jahr langsam erholen werde. Während in diesem Jahr in Brasilien nur 75.000 LKWs verkauft werden dürften, wird der Absatz 2016 wieder auf 100.000 steigen, prognostiziert Cortes. 2014 wurden in Brasilien 137.000 Einheiten verkauft, im Rekordjahr 2011 sogar 173.000.

Den deutliche Einbruch des Marktes in diesem Jahr führt der Landeschef auf das Zusammenspiel von instabiler politischer Lage, niedrigem Unternehmervertrauen und wirtschaftlicher Rezession zurück. Dazu kommen steigende Kosten für Investitionsgüter und der Stillstand öffentlicher Bauprojekte angesichts knapper Kassen. „Wenn Brasilien einen perfekten Sturm erlebt, erleben wir den perfekten Sturm im Quadrat“, meinte Cortes. Er bezeichnete die aktuelle Wirtschaftskrise als die schlimmste von insgesamt 18, die er bereits erlebt habe. Die einzige Hoffnung bestünde darin, dass auch diese Krise irgendwann vorüber gehe. Ein wieder anziehendes Geschäft erwartet Cortes im zweiten Halbjahr 2016, wenn die Inflation bis dahin auf ein „akzeptables“ Niveau sinke und die politische Krise gelöst werde.

Doch selbst ein zaghafter Aufschwung im nächsten Jahr dürfte nicht ausreichen, die Kapazität der MAN-Fabrik in Resende im Bundesstaat Rio de Janeiro auszulasten. Wegen der hohen Überkapazitäten wurden im Juni die Verträge von 600 Arbeitern zeitweise suspendiert. Bereits im letzten Dezember hatte der Fahrzeugbauer mit den Gewerkschaften vereinbart, die Mitarbeiter in Resende zwei Tage pro Monat in den unbezahlten Urlaub schicken zu können, um die Produktion an die Nachfrage anzupassen. Nun überlegt MAN offenbar, wie der Wettbewerber Mercedes dem Arbeitsplatzschutzprogramm PPE beizutreten. Das neue Programm, das der deutschen Kurzarbeits-Regelung nachempfunden ist, gibt Lohnzuschüsse aus dem Arbeiterunterstützungsfonds FAT, wenn Unternehmen im Gegenzug bedrohte Arbeitsplätze erhalten. MAN könnte auf diese Weise ab Januar die Arbeitskosten um 20% senken, sofern sich die Arbeiter zu einem 10%-igen Lohnverzicht bereit erklären.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Sponsor

Italienischer Bioplastik-Hersteller Bio-on will Fabrik in Brasilien bauen

Der italienische Biokunststoffhersteller Bio-on hat einen Vertrag mit dem US-amerikanischen Beteiligungsfonds Moore Capital über den Bau der ersten Fabrik für „grünen“ Polyester in Brasilien geschlossen. Bio-on hat ein Verfahren zur Herstellung von Polymeren aus Zuckerrüben oder Zuckerrohr entwickelt. Mit dem Bau der Produktionsstätte soll nach Auskunft des Gründers und Partners von Moore Capital, Otávio Pacheco, in den nächsten 18 Monaten begonnen werden. Die Fabrik soll im Bundesstaat São Paulo entstehen und Biopolyester aus dem Zucker herstellen, der in den Resten der Zuckerrohrpflanze (Bagasse) enthalten ist.

Weltweit gibt es nur noch ein weiteres geplantes Projekt in Frankreich, das zu 100% biologisch abbaubaren Polyester mithilfe des gleichen Verfahrens herstellen will. In Brasilien hat der Chemiekonzern Braskem 2010 ein Produktionseinheit in Betrieb genommen, die „grünes“ Polyethylen aus Ethanol herstellt, jährlich 200.000 Tonnen. Damit ist Braskem weltweit führend bei der Gewinnung von Polyethylen aus nachwachsenden Rohstoffen.

Moore Capital will bis zu 80 Mio. EUR in die Fabrik stecken und weitere 5 Mio. EUR als Lizenzgebühr an Bio-on zahlen. Das Geld stammt von vermögenden Privatanlegern („family offices“) aus den USA, Europa und Brasilien, die bereits an anderen Projekten beteiligt sind. „Wir werden den Markt in den nächsten 12 Monaten analysieren. Die gesamtwirtschaftliche Lage hilft nicht besonders, aber das Projekt wird in die Umsetzungsphase gehen“, erklärte Otávio Pacheco gegenüber Valor Econômico.

Die Bioplastik-Fabrik in São Paulo gehört zu einem Investitionsportfolio von 860 Mio. R\$, die Moore Capital in den nächsten 10 Jahren in Brasilien anlegen will. 40 Mio. USD (ca. 150 Mio. R\$) sollen in den nächsten 12 Monaten in Erneuerbare-Energien-Projekte gehen. Der Standort São Paulo wurde aus strategischen Gründen gewählt aufgrund der Verfügbarkeit des Rohstoffs Zuckerrohrbagasse und der Nähe zu potenziellen Kunden.

„Grüner“ Polyester kann in der verarbeitenden Industrie verwandt werden, um Kunststoffprodukte zum Beispiel für die Automobilindustrie herzustellen. Es ersetzt herkömmliches Polyethylen und Polypropylen, das aus Erdöl gewonnen wird.

In einer Pressemitteilung kündigten Bio-on und Moore Capital an, dass sie in der Fabrik in São Paulo zunächst 10.000 Tonnen Bioplastik pro Jahr herstellen wollen. Die Kapazität kann später – je nach Nachfrage – auf 20.000 Tonnen gesteigert werden. Die Anlage wird laut Bio-on die modernste zur Herstellung von Biopolymeren in ganz Südamerika sein. In der Fabrik sollen 60 Arbeitsplätze entstehen.

Der 2006 gegründete Beteiligungsfonds Moore Capital investiert in die Bereiche Gesundheit, Innovation, Aufforstung, CO²-Kompensation und Erneuerbare Energien. Zu den Firmen, an denen der Fonds beteiligt ist, gehören das Aufforstungsunternehmen Florestal und die Firma Moore HV20 im Gesundheitsbereich.

Bio-on besitzt das Patent zur Herstellung von Minerv PHA, einem Polyester, der durch die Fermentierung von Zucker gewonnen wird und zur Herstellung von Plastikteilen im Spritzgussverfahren oder durch Extrudieren verwendet werden kann. Der Verwaltungsratspräsident des italienischen Unternehmens, Marco Astorri, hob in der Pressemitteilung hervor, dass die Fabrik die erste Biopolyester-Produktion in Brasilien sein wird und das Unternehmen weiter an der Entwicklung von Hightech-Biopolymeren im Land arbeiten werde.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Edition 37

Braskem erwartet 2015 Minus von 7% beim Kunststoffabsatz in Brasilien

Der brasilianische Chemiekonzern Braskem, größter Hersteller von thermoplastischen Kunststoffen in Nord- und Südamerika, erwartet für dieses Jahr eine stärkeren Einbruch des Heimatmarktes als zuvor. „Angesichts der derzeitigen Verschlechterung der Industrieaktivität in Brasilien [prognostizieren wir] eine Schrumpfung des Kunstharz-Marktes von 5% bis 7% im Jahr 2015“, teilte das Unternehmen mit.

Anfang August hatte Braskem-Chef Carlos Fadigas bei der Vorstellung der Ergebnisse des zweiten Quartals noch einen Rückgang des Kunststoffabsatzes „im Einklang mit der Schrumpfung des Bruttoinlandsproduktes“ und damit in der Größenordnung von etwa 2% prognostiziert. Inzwischen haben sich aber auch die Erwartungen für die Entwicklung des BIP in diesem Jahr weiter eingetrübt. Analysten gehen nun davon aus, dass die brasilianische Wirtschaftsleistung 2015 im Vergleich zu 2014 um mehr als 2,5% zurückgehen wird.

Die Nachfrage nach den wichtigsten Thermoplasten (Polyethylen, Polypropylen und PVC) in Brasilien ist im zweiten Quartal dieses Jahres gegenüber dem ersten um 15% auf 1,2 Mio. Tonnen gesunken. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2014 betrug der Rückgang 8%. In den ersten drei Monaten dieses Jahres war das Geschäft noch vergleichsweise gut gelaufen, da die Industrieunternehmen ihre Lager aufgefüllt und Käufe vorgezogen haben. Im ersten Halbjahr blieb der Kunststoffabsatz mit 2,629 Mio. Tonnen deshalb im Vergleich zur Vorjahresperiode stabil. Im Gesamtjahr 2014 wurden in Brasilien 5,3 Mio. Tonnen Thermoplasten verkauft, 1% weniger als 2013.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber

Freitag, 25. September, 2015

Brasilianische Agrarproduktion steht vor neuem Rekordergebnis

Das brasilianische Landwirtschaftsministerium hat seine Prognose für den diesjährigen Bruttoertrag der Land- und Viehwirtschaft des Landes weiter angehoben. Gegenüber August stieg die Schätzung um 0,7% auf nunmehr 473,2 Mrd. R\$. Das wäre ein Plus von 1% gegenüber 2014 (468,6 Mrd. R\$) und ein neuer Produktionsrekord.

Die Umsatzprognose für die 21 wichtigsten Feldfrüchte wurde gegenüber August von 300,9 Mrd. R\$ auf 303,3 Mrd. R\$ erhöht. 2014 lag das Ergebnis bei 302,5 Mrd. R\$. Bei der Tierproduktion hob das Ministerium die Schätzung auf 169,9 Mrd. R\$ gegenüber 168,8 Mrd. R\$ im August an. Sollte das Ergebnis eintreffen, läge der Erlös der fünf wichtigsten tierischen Produkte um 2% über dem von 2014 (166,1 Mrd. R\$).

Soja bleibt mit Abstand das wichtigste brasilianische Agrarprodukt. Gemäß den Berechnungen des Landwirtschaftsministerium dürfte der Umsatz mit der Feldfrucht dieses Jahr 96,8 Mrd. R\$ erreichen, 3,7% mehr als im letzten Jahr.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Chemiekonzern UPL möchte in Brasilien mit Pflanzenschutz-Generika kräftig wachsen

Das indische Chemieunternehmen UPL will bis 2017 zu den sieben größten Anbieter von Pflanzenschutzmitteln in Brasilien gehören. Der Umsatz im Land soll in den nächsten fünf Jahren auf annähernd 1 Mrd. USD steigern. Um diese Ziele zu erreichen, wird das Unternehmen trotz der politischen und wirtschaftlichen Krise weiter in Brasilien investieren. UPL setzt dabei auf Generika und den Nachbau von Molekülen, deren Patente ausgelaufen sind. Die Inder sind heute der zwölftgrößte Anbieter von Agrarchemikalien im Land. Außer Pflanzenschutzmitteln produziert UPL Saatgut und Düngemittel.

Die Strategie, gegen den Trend zu wachsen, scheint aufzugehen. Während der Umsatz in US-Dollar mit Pflanzenschutzmitteln in Brasilien nach Angaben des Branchenverbandes Sindiveg im ersten Halbjahr um 25% gegenüber der Vorjahresperiode geschrumpft ist, verzeichnete UPL in dem Zeitraum ein Umsatzplus von 40%. „Das Unternehmen wächst, unsere Vergleichsbasis ist noch nicht so hoch, aber das ist ein deutlicher Fortschritt zu einem Zeitpunkt, in dem der Markt einbricht“, erklärte der Landeschef von UPL Brasilien, Carlos Pellicer, gegenüber Valor Econômico.

UPL ist der größte Hersteller von Pflanzenschutzmitteln in Indien. Das Unternehmen ist seit 2003 auf dem brasilianischen Markt tätig und verkaufte dort zunächst importierte Produkte. 2011 übernahmen die Inder die brasilianische Filiale des deutschen Herstellers DVA und dessen Fabrik in Ituverava im Bundesstaat São Paulo. Der weltweite Umsatz von UPL soll im laufenden Geschäftsjahr um 4,5% auf 2,3 Mrd. USD steigen. Der Jahresumsatz in Brasilien dürfte bei etwa 400 Mio. USD liegen. Brasilien ist laut Pellicer bereits der drittgrößte Markt für UPL nach Indien und den USA.

In den letzten 10 Jahren haben die Inder etwa 500 Mio. R\$ in Brasilien investiert. Die Mittel gingen in Forschung und Entwicklung, Patente und den Aufbau einer Versuchsstation. In diesem Jahr steckt UPL 45 Mio. R\$ in die Vergrößerung des Vertriebsteam und den Ausbau seiner Forschungs- und Produktionsinfrastruktur. Das Unternehmen sieht sich als Vorreiter im Generika-Segment in Brasilien: „Wir haben den Anspruch, ein neues Segment zu schaffen, das in der Neuentwicklung bereits existierender Moleküle besteht“, erklärte Brasilienchef Pellicer. UPL will vorhandene Pflanzenschutzmittel weiterentwickeln und neue Anwendungsbereiche testen.

Zum Investitionsplan des Konzerns gehört auch das Ziel, den Anteil der lokalen Produktion weiter zu steigern. Heute werden ca. 70% des Produkte, die in Brasilien vertrieben werden, importiert. In drei Jahren sollen es nur noch 30% sein. Dafür plant UPL den Bau einer neuen Produktionseinheit im Land, die 150 Mio. R\$ bis 200 Mio. R\$ kosten soll und auch andere Märkte in Süd- und Nordamerika versorgen soll. „Die [politische Situation] in Brasilien ist kompliziert, dennoch denken wir, dass wir jetzt mehr investieren müssen, um dorthin zu kommen, wo wir hinkommen wollen“, bekräftigte Pellicer.

UPL setzt nicht nur auf organisches Wachstum sondern plant auch weitere Zukäufe. Erst vor Kurzem erwarb das Unternehmen eine 40%-ige Beteiligung am Agrarhändler SinAgro aus Mato Grosso. „Unser Ziel ist es, näher an den Landwirten zu sein“, kommentierte der UPL-Brasilienchef. Die Zusammenschlüsse von globalen Agrarchemiekonzernen bieten laut Pellicer für UPL Chancen, Geschäftsbereiche zu übernehmen, die die Konzern im Zuge der Fusionen verkaufte müssen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Auch die größten brasilianischen Banken verlieren den „Investment Grade“

Der Entzug der „Investment Grades“ für Brasilien durch die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) wirkt sich auch auf die Bonität der wichtigsten brasilianischen Banken und Finanzinstitutionen aus. Die Agentur stufte am 14. September auch die Kreditwürdigkeit der größten Geldhäuser des Landes auf „Ramschniveau“ herab.

Betroffen sind die öffentlichen Banken Banco do Brasil, BNDES, Caixa Econômica Federal, Banco do Nordeste und Banco de Desenvolvimento de Minas Gerais sowie die privaten Institute Bradesco, Itaú Unibanco, Santander Brasil und Citibank Brasil. Die Bonitätsnote dieser Banken wurde von BBB- auf BB+ gesenkt. Ihre Schuldverschreibungen gelten damit nicht mehr als sichere Anlage. Auch die Aussichten für die Banken stehen wie bei der Kreditwürdigkeit des Landes auf „negativ“, das heißt, dass eine weitere Herabstufung erfolgen könnte.

Die Aussichten anderer Institute wie ABC Brasil und Banco Votorantim, deren Bonität bereits im spekulativen Bereich lag, wurden ebenfalls auf „negativ“ abgesenkt. Die Bonitätsnote von BTG Pactual wurde von BB+ auf BB abgestuft, die von Pan von BB auf BB-. Alle Banken weisen damit nach den Bewertungskriterien von S&P ein erhöhtes Kreditausfallrisiko auf. Insgesamt bewertete die Ratingagentur die Bonität von 13 brasilianischen Banken und 20 Finanzinstituten schlechter als zuvor.

Die Herabstufung der Kreditwürdigkeit der Finanzunternehmen war nach der Abstufung des Landes allgemein erwartet worden. Der Entzug des Status als „sicherer Schuldner“ bedeutet, dass die Banken höhere Risikoaufschläge auf neue Kredite zahlen müssen, insbesondere auf den internationalen Finanzmärkten.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

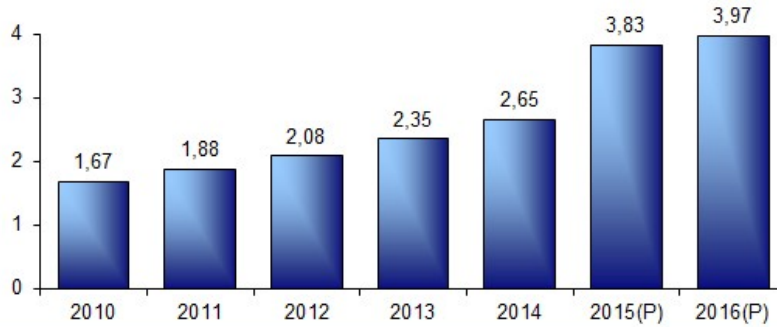
kpmg.com/BR

Tabellen

Sponsor

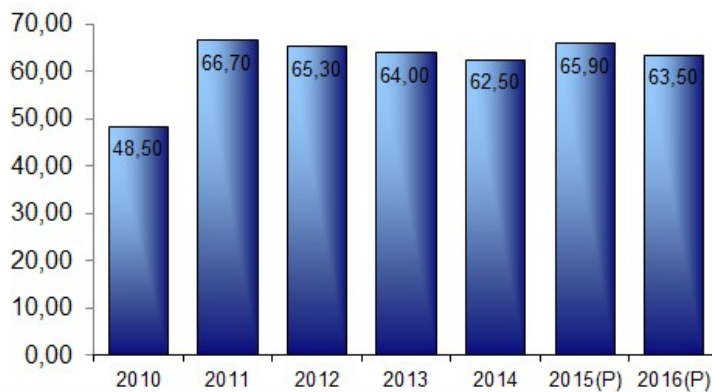
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



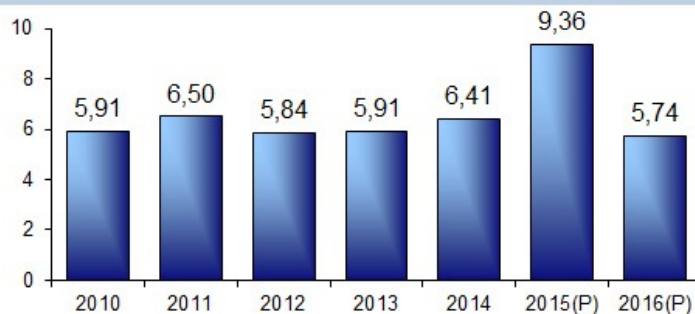
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 25. September, 2015

Edition 37

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.comWeitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.dewww.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167